The background of the entire page is a colorful mosaic pattern. The tiles are irregular polygons in various shades of blue, yellow, white, and purple, creating a textured, geometric effect.

MOSAIK

Hennefer Zeitschrift
für Seniorinnen und Senioren

Ausgabe
Winter 2023/24



HENNEF
deine Stadt



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Stadt Hennef – Der Bürgermeister
Frankfurter Str. 97
53773 Hennef

REDAKTION:
Judith Norden, Lena Piehlke, Christine Friedrich
(Stabsstelle Inklusion/Älterwerden)
Natalie Lambertz
(Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennef)
Humperdinckstr. 24
53773 Hennef
E-Mail: mosaik@hennef.de

LAYOUT:
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Hennef

FOTOS, GRAPHIKEN:
designed by freepik.com, vecteezy.com, pexels.com

DRUCK: Print 24
AUFLAGE: 600 Exemplare

Dezember 2023

Diese Broschüre steht Ihnen auch im Internet zur Verfügung unter:
www.seniorenportalhennef.de

Hinweise zum Copyright:

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das Recht zur Selbst-Archivierung auf der eigenen Internet-Seite der Autorinnen/der Autoren und der Institution, bei denen sie beschäftigt sind (vgl. § 38 Abs. 4 UrhG), bleibt unberührt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Bürgermeisters Mario Dahm	4
Grußwort des Vorsitzenden der Bürgerstiftung Altenhilfe	5
Sibilla Hospiz	6
25 Jahre Seniorenbüro Hennef – Es war eine gute Idee	8
Kostenlose Kurse „Digital 60+“ gehen weiter	10
Rezept: Leckerer Applecrumble	11
25-jähriges Jubiläum aktiver Seniorenkreis St. Michael Geistingen	12
Hennefer Seniorentag 2024	13
Ehrenamtliches Engagement im Verein für Eur. Städtepartnerschaft Hennef e.V. – (k)ein alter Hut (Teil 2)	14
Hennefer Demenztag	16
Hennefer Senior*innen berichten: Osteuropareise	18
Hennefer Senior*innen berichten: Ein herzlicher Empfang	22
Lesetipps und Neuigkeiten aus der Stadtbibliothek	24
MOSAIK - Machen Sie mit!	26

Liebe Leserin,
lieber Leser,



das Jahr 2023 neigt sich dem Ende zu und die Weihnachtszeit liegt vor uns. Die aktuelle Ausgabe des MOSAIK nimmt das zum Anlass ein paar Blicke in die Vergangenheit, aber auch in die Zukunft zu werfen.

2023 hat das Seniorenbüro seinen 25. Geburtstag gefeiert. Mit der Unterstützung vieler Ehrenamtlicher hat es in Hennef feste Wurzeln geschlagen und ist zu einer wichtigen Säule in der Seniorenarbeit unserer Stadt geworden.

Im kommenden Jahr wird hier in Hennef ein weiterer Meilenstein gesetzt mit der Eröffnung des Sibilla Hospizes in Bödingen.

Außerdem möchten wir Sie jetzt schon gerne einladen, den Seniorentag am 20. April 2024 in der Meiersheide zu besuchen. Hier wird es

einerseits ein breites Informationsangebot und andererseits ein unterhaltsames Programm geben. Wir möchten das Alter mit Ihnen feiern und ich freue mich, Sie dort persönlich begrüßen zu dürfen!

Ich wünsche Ihnen im Namen der Stadt Hennef eine schöne Adventszeit. Genießen Sie ruhige Stunden mit einer schönen Lektüre, Spaziergänge über den Weihnachtsmarkt, leckere Plätzchen und Glühwein oder was auch immer Ihnen in dieser Jahreszeit Freude bereitet.

Alles Gute für das kommende Jahr!

Ihr

Mario Dahm
Bürgermeister

Liebe Leserin,
lieber Leser,



„Ja, is' denn heut schon Weihnachten?“, so oder so ähnlich wollte Franz Beckenbauer in der Adventszeit Ende der 90er Jahre Werbung für eine Mobilfunkmarke machen.

„Ja, ist das schon die sechste Ausgabe von MOSAIK?“, werden Sie sich sicher fragen. Was zunächst mit der Sommerausgabe im Jahr 2021 als ein erster Versuch startete, nämlich eine Zeitschrift für Seniorinnen und Senioren herauszugeben, hat sich längst etabliert. 28 Seiten voll mit interessanten, schönen, lustigen und nachdenklichen Geschichten sowie nützlichen Informationen – von, für und mit Seniorinnen und Senioren. MOSAIK ist nicht mehr wegzudenken aus Hennef.

Auch die neue Winterausgabe, die Sie jetzt in den Händen halten, wird Sie sicherlich begeistern. Der Verein für Europäische Städte-Partnerschaft berichtet weiter über seine Arbeit, es gibt Neues vom Sibilla Hospiz und Hennefer*innen erzählen von ihren Erlebnissen – vor Ort oder auf Reisen. Außerdem macht die Zeitschrift neugierig auf die vielen Angebote, die es in Hennef gibt. Vielleicht kennen Sie das ein oder andere bereits? Manches ist neu für Sie!

Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen das Ehrenamt, das in vielen Bereichen unserer schönen und vielfältigen Stadt von unschätzbarem Wert ist. Ohne Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, könnten zahlreiche Angebote nicht gemacht werden. Und auch diese Zeitschrift lebt von Beginn an vom Mitwirken der Bürgerinnen und Bürger, die Reiseberichte, Gedichte und vieles mehr einreichen und die Leserschaft daran partizipieren lassen. Es gibt viele Möglichkeiten, anderen eine Freude zu machen!

Ihnen allen wünsche ich schon heute ein gesegnetes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch sowie ein glückliches und vor allem gesundes neues Jahr 2024!

Ihr

Thomas Wallau
Vorsitzender Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennef



Sibilla Hospiz

Was als Idee 2017 seine Anfänge fand, nimmt seit 2019 immer mehr Gestalt an. Lange sind auch die letzten städteplanerischen Hürden genommen, die Erteilung der Baugenehmigung im November 2022 erfolgt und der lang ersehnte Spatenstich auf dem gespendeten Grundstück in Hennef-Bödingen im Dezember 2022, die Grundsteinlegung im Februar 2023 und auch das großartige Richtfest im Juni dieses Jahres bereits Geschichte...

Mit der Dr. Reinold Hagen Stiftung fand man seiner Zeit einen optimal engagierten Bauherren, mit der Stadt Hennef und ihrem Stadtrat starke Befürworter und mit den mittlerweile mehr als 550 Mitgliedern zahlreiche tatkräftige Mitstreiter, die den Bau des Sibilla Hospizes finanziell und mit viel Herz und Leidenschaft unterstützen.

Nun soll das Hospiz-Projekt mit Leben gefüllt werden und am 1. April 2024 seine Türen für die ersten Gäste öffnen. 16 gemütliche Zimmer mit Balkon und Aussicht auf die idyllische Landschaft Bödingens erwarten die Menschen, die hier ihren letzten Lebensweg gehen werden – pflegerisch, palliativ und seelsorgerisch begleitet von einem Team aus rund 35 hauptamtlich Mitarbeitenden sowie noch einmal genauso vielen Ehrenamtlern. Die Leitung des überkonfessionellen Hospizes obliegt dabei der Sibilla Hospiz gGmbH, dessen Geschäftsführer seit dem 1. Juli dieses Jahres Hajo Noppeney ist. Ge-

meinsam mit dem Vorstand und der Geschäftsführung des Fördervereines soll das Sibilla Hospiz dann zu einem Ort des Lebens und die Hospizidee in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden.

Doch mit dem Spatenstich und der damit näher rückenden, freudig erwarteten Eröffnung des stationären Hospizes im Frühjahr, wächst auch die finanzielle Herausforderung für den Verein und seinen Vorstand, die Kosten für die Inneneinrichtung sowie die Gartenanlage aufzubringen. Ebenso gilt es, die Personalvorlaufkosten durch Spendengelder zu finanzieren. Spenden sammeln und Sponsoren zu finden, die das Hospiz-Projekt unterstützen und dadurch mit dafür Sorge tragen, dass sich unsere zukünftigen Gäste auf ihrem letzten Lebensweg im Sibilla Hospiz wohl und geborgen fühlen, rücken daher vermehrt in den Fokus der Vereinsarbeit.



Ob eine Patenschaft für ein Gästezimmer, die Einrichtung des Pflegearbeitsraumes oder des Pflegebades, der Empfangstresen, die Bestuhlung der Cafeteria, eine Gartenbank, ein Strandkorb oder ein Vogelhäuschen – in einer WunschZettelMappe finden sich daher viele kleine wie große Dinge, die einen begeisterten Sponsor suchen, der dazu beiträgt, das Sibilla Hospiz zu einem Wohlfühlort zu machen.

Sind dann alle bürokratischen Hürden genommen, das Hospiz in Bödingen eingerichtet und in Betrieb, sind es die Krankenkassen, die die Kosten für die Gäste übernehmen und den Hospizbetrieb mit 95 Prozent der anrechenbaren Kosten refinanzieren. Die verbleibende, sechsstellige Summe muss allerdings auch weiterhin und fortwährend durch Spenden finanziert werden...

Informationen und Neuigkeiten rund um das Sibilla Hospiz finden sich auch unter www.sibilla-hospiz.de. Anfragen zu WunschZettelSpenden, einer Mitgliedschaft im Verein Sibilla Hospiz Bödingen oder einer haupt- oder ehrenamtlichen Mitarbeit im Sibilla Hospiz gerne über die E-Mail stellen: info@sibilla-hospiz.de oder telefonisch unter Tel: 0 22 42/ 9 09 90 22.



Die Drei Spatzen

In einem leeren Haselstrauch,
da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.

Der Erich rechts und links der Franz
Und mittendrin der freche Hans.

Sie haben die Augen zu, ganz zu,
und obendrüber, da schneit es, hu!

Sie rücken zusammen dicht an dicht.
So warm wie der Hans hat's niemand nicht.

Sie hör'n alle drei ihrer Herzlein Gepoch.
Und wenn sie nicht weg sind,
dann sitzen sie noch.

Christian Morgenstern



25 Jahre Seniorenbüro Hennef – Es war eine gute Idee

Am 12. August dieses Jahres feierte das Seniorenbüro Hennef sein 25jähriges Bestehen. Mehr als 50 geladene Gäste kamen am späten Vormittag zu diesem besonderen Anlass ins Generationenhaus, wo sie von Eberhard Knust, dem Leiter des Seniorenbüros Hennef, und Thomas Wallau, dem Vorsitzenden der Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennef, begrüßt wurden. Neben ehemaligen und aktiven ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen des Seniorenbüros sowie Fahrer*innen des Seniorenbusses waren der Vorsitzende des Stiftungsrates, Regierungspräsident a. D. Hans Peter Lindlar, und sein Stellvertreter, Dirk Busse, zur Feier erschienen. Auch Bürgermeister Mario Dahm, die beiden Beigeordneten der Stadt, Michael Walter und Martin Herkt, sowie die Vorstandsmitglieder der Bürgerstiftung Altenhilfe, Horst Anders und Anemone Hornung, waren der Einladung gefolgt. Doris Hofmann von der Stabstelle Inklusion/Älterwerden und Besucher*innen des Verzäll-Cafés waren der Einladung ebenfalls gefolgt.

In ihrer Ansprache gingen Eberhard Knust und Thomas Wallau auf das vielfältige aktuelle Angebot des Seniorenbüros ein, zeigten aber auch die Entwicklung von der Gründung bis heute auf.

Die Idee zum Seniorenbüro war Ende der 90er Jahre entstanden, als der Verein Altenhilfe Stadt Hennef seine

eigentliche Aufgabe, die finanzielle Unterstützung des Helenenstift-Baus, erfüllt hatte. Hugo Berg, damaliger Leiter des Helenenstifts, und Dr. Friedrich Richter, stellvertretender Vorsitzender des Vereins, waren sich einig, dass in Hennef eine Anlaufstelle für Senior*innen fehlte. Auch Hans Peter Lindlar, damaliger Vereinsvorsitzender, und der damalige Bürgermeister Karl Kreuzberg unterstützten diese Idee. Auf der Suche nach Interessierten wurde man schnell fündig und in kurzer Zeit bildete sich das erste Leitungsteam des Seniorenbüros aus Werner Amft, Elfriede Berg und Rosemarie Härtel. Karl-Heinz Nentwig, damaliger Leiter des Sozialamtes Hennef, sorgte für die nötigen Räumlichkeiten und so konnte das Seniorenbüro einmal die Woche für zwei Stunden seine Pforten in der Gartenstraße öffnen. Seitdem ist das Seniorenbüro mehrmals umgezogen – von der Gartenstraße ins alte Amtsgericht bzw. heutige Kinder- und Jugendhaus in der Frankfurter Straße, dann ins alte Rathaus und schließlich in die Räume des Generationenhauses. „Hier sind die Bedingungen optimal“, so Eberhard Knust: „Zentral gelegen, barrierefrei, großzügige und helle Räumlichkeiten. Das alles brauchen wir, um das ständig wachsende Angebot auch umsetzen zu können.“

Möglich sind die aktuellen Öffnungszeiten des Büros (Mo-Fr von 10-12 Uhr) sowie die zusätzlichen regelmäßi-



gen Angebote wie PC-Kurs, Verzäll-Café und Spielenachmittag nur dank der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Sie beraten, vermitteln, helfen beim Ausfüllen von Formularen, hören zu, backen Kuchen und vieles mehr. Mit dabei ist auch nach 25 Jahren immer noch Rosemarie Härtel – ehrenamtliche Mitarbeiterin der ersten Stunde! Thomas Wallau bedankte sich an dieser Stelle mit einem Strauß Blumen bei ihr, aber auch allen anderen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen dankte er. Vor allem in der Corona-Zeit haben sie Herausragendes geleistet, damit zusätzliche Angebote für Senior*innen wie die Einkaufshilfe oder die Fahrten zum Impfzentrum gemacht werden konnten. „Das Seniorenbüro ist aus Hennef nicht mehr wegzudenken und leistet eine tolle Arbeit für Seniorinnen und Senioren. Wie sagte schon Dr. Richter zum 20. Geburtstag? Es war eine gute Idee. Dem ist nichts hinzuzufügen“, so der Vorsitzende Thomas Wallau. Auch Bürgermeister Mario Dahm lobte das große ehrenamtliche Engagement in Hennef, das viele Vereine und Organisationen bereichert, und gratulierte dem Team des Seniorenbüros zum 25jährigen Bestehen. Anschließend wurde das Jubiläum gebührend mit Sekt begossen! Bei einem kalten Buffet, trockenem Wetter und vielen tollen Gesprächen wurde bis in den frühen Nachmittag in der Humperdinckstraße gefeiert. Für die musikalische Begleitung sorgte Robert Urbansky vom Sound College.





Ein einmaliges Angebot –
kostenlose Kurse gehen weiter

Digital
60+

Im Frühjahr 2022 startete in Hennef erfolgreich das von der Stabsstelle Inklusion/Älterwerden der Stadt Hennef initiierte Angebot „Digital 60+“, das Menschen ab dem 60. Lebensjahr den Einstieg in die digitale Welt erleichtern soll. Insbesondere die Corona-Pandemie verdeutlichte, wie sehr auch diese Generation auf digitale Medien angewiesen ist, um einfachste Dinge des Alltags zu regeln: Arzttermine per Mail vereinbaren, online einen Termin im Rathaus buchen etc. In drei kostenlosen Pilotkursen erhielten Senior*innen die Möglichkeit, sich den Umgang mit einem iPad erklären zu lassen, das Versenden von Emails zu erlernen und erste Erfahrungen mit dem Internet zu machen. Wer kein Tablet besaß und erstmal „reinschnuppern“ wollte, konnte sich eines der 18 iPads ausleihen, die von der Stadt Hennef und der Bürgerstiftung (gesponsert von rhenag) zur Verfügung gestellt wurden. Die Nachfrage war enorm und nicht allen Interessierten konnte ein Platz in den Kursen angeboten werden.

Nach der Pilotphase, in der Dozenten der VHS die Senior*innen an die Medien herangeführt hatten, entwickelte die Bürgerstiftung Altenhilfe das Projekt mit ehrenamtlichen Partnern weiter. Die Projektkoordination obliegt seitdem Hartmut Spiekermann, der von Beginn an vor allem durch Martin Hauck (Dorfquelle e.V., Happerschoß), die damals noch Auszubildenden der Firma CONET Technologies Holding GmbH, Christopher Steinwarz und Marvin Mertesacker, Horst Eduard Hess (Seniorenbüro) und Joachim Wette unterstützt wurde. Zusätzliche Hilfe kam von Daniel Gehlen, Jascha Rehle (beide Auszubildende CONET), Margret Klingenberg (Se-

niorenbüro) und Schüler*innen des Städtischen Gymnasiums und der Gesamtschule Hennef-West.

Die „neuen“ Kurse sprachen Anfänger, die kein Gerät und keinerlei Erfahrung besaßen, ebenso an wie Menschen mit Vorkenntnissen oder Fortgeschrittene.

70 Senioren*innen aus Hennef und den umliegenden Dörfern nahmen das Angebot dankend an und so fanden von Februar bis Juni 14 weitere Kurse statt. Die Einteilung der Kurse orientierte sich an den Fähigkeiten und den bereits vorhandenen Kenntnissen der Teilnehmer*innen, sodass homogene Gruppen entstanden. Teilnehmer*innen ohne eigenes Gerät hatten auch diesmal wieder die Möglichkeit, sich ein iPad kostenlos auszuleihen. Um den Zugang auch zu anderen Betriebssystemen möglich zu machen, bewarb sich die Bürgerstiftung Altenhilfe beim Förderprogramm „Digitales Ehrenamt“ der Stadt Hennef und erhielt im Mai eine Förderung in Höhe von 750 Euro. Davon wurden vier weitere Tablets angeschafft – diesmal mit Android-Betriebssystem.

Nach einer Sommerpause gibt es seit Oktober wieder sechs Kurse in den bekannten Räumlichkeiten. Die beiden Kurse in Happerschoß und Uckerath sprechen Teilnehmer*innen an, die bereits Kenntnisse besitzen, in Hennef-Zentrum gibt es neben den beiden Fortgeschrittenenkursen auch zwei Anfängerkurse.

Menschen, die sich für eine Kursteilnahme interessieren oder sich in diesem Projekt ehrenamtlich engagieren möchten, dürfen sich gerne per Mail an digital60plus@altenhilfe-hennef.de wenden oder montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr unter Tel: 02242 / 888-567 an unsere Mitarbeiter*innen des Seniorenbüros.

Leckerer Applecrumble

Zutaten

3-6 Äpfel (je nach Größe der verwendeten Form)
Zitronensaft
Zimt nach Wunsch
100g Rosinen oder Rumrosinen
110g Mehl
100g Zucker
90g Butter
100g gemahlene Mandeln
½ TL Zimt

Zubereitung

Den Backofen auf 180°C vorheizen.

Die Äpfel schälen, in Würfel schneiden. Diese anschließend mit Zitronensaft beträufeln und nach Belieben mit Zimt und/oder den Rosinen vermischen. Alles in eine flache Auflaufform füllen.

Aus Mehl, Zucker, Butter, Mandeln und Zimt einen krümeligen Teig zubereiten und so über die Äpfel geben, dass alle bedeckt sind.

Das Ganze für 25-30 Minuten im Backofen backen, kurz auskühlen lassen und mit Vanilleeis und Schlagsahne servieren. Gut schmeckt auch eine Vanillesoße dazu.



Der aktive Seniorenkreis St. Michael Geistingen feierte sein 25-jähriges Jubiläum

Vor 25 Jahren wollten Hugo und Elfriede Berg Menschen nach ihrem Berufsleben Angebote zur Freizeitgestaltung machen. So luden sie 250 junge Seniorinnen und Senioren im Alter von 63-65 Jahren zu einem ersten Treffen zwecks Gedankenaustausches ins Pfarrheim ein. Dieser Einladung folgten damals 28 Damen und Herren. Bei Kaffee und Kuchen einigte man sich darauf, Exkursionen mit Besichtigungen durchzuführen, interessante Vorträge anzubieten und sich den Namen „aktiver Seniorenkreis St. Michael Geistingen“ zu geben. Der aktive Seniorenkreis, kurz aSk, war damit gegründet.

Die erste Fahrt des aSk ging am 08.12.1998 nach Bruchhausen zur Besichtigung der dortigen sehenswerten alten Kirche.

Die erste Kaffeerunde fand am 11.01.1999 statt. Bei dem Thema des Vortrags ging es um Erbschaftsfragen und Testament.

Koordinatoren des Planungsteams waren:

- 05.10.1998 bis 10.11.2017 Hugo Berg (der im Mai 2018 im Alter von 88 Jahren verstorben ist).
- 11.11.2017 bis 30.09.2020 Bertold Morell
- seit 01.10.2020 Manfred Berg

Der aSk hat allen Grund zu feiern, denn er ist seit 25 Jahren ein Erfolgsmodell. Die monatlichen Ausflüge sind regelmäßig ausgebucht und die Kaffeerunden mit Vorträgen werden immer gut besucht. Ein siebenköpfiges Planungsteam trifft sich Monat für Monat, um sich Ge-

danken über Fahrtziele und Vortragsthemen zu machen. Immer wieder wollen sie die Seniorinnen und Senioren begeistern und haben neue Ideen.

Das 25-jährige Jubiläum des aSk sollte am Sonntag, den 08. Oktober 2023, ganz besonders gefeiert werden und begann um 11.00 Uhr mit einem Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores in St. Michael Geistingen. Um 15.00 Uhr startete die Jubiläumsfeier im voll besetzten Pfarrheim bei Kaffee, Kuchen und Sekt mit einer Modenschau. Für diesen Programmpunkt konnte das Textil-Modehaus Wippenhohn gewonnen werden. Gekonnt präsentiert wurde die aktuelle Herbstmode der älteren Generation von eigenen Models des aSk. Moderiert wurde die Modenschau von Anna Horbach und Maria Berg und mit sanften Klängen am Klavier begleitet von Caroline Neußer.

Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war der Auftritt des Altkarnevalisten Willi Armbröster, der mit seinem Vortrag über den Vollzeit-Rentner in gewohnter Reimart das Publikum begeisterte.

Zum Schluss der Veranstaltung trat die Große Chorgemeinschaft Hennef-Geistingen unter dem Dirigenten Pavel Brochin auf. Der Chor zeigte sein Stimmpotential mit Songs von Udo Jürgens, Peter Rubin und aus den Goldenen Zwanzigern. Mit der Zugabe "Hennef ist ein herrlicher Ort" endete der offizielle Teil der Jubiläumsveranstaltung. Die Stimmung konnte nicht besser sein! *M. u. M. Berg*

1. Hennefer Seniorenentag



Foto: by freepik.com/vvny/hamestudio

Seid dabei!

20. April 2024 11 bis 16 Uhr



Ehrenamtliches Engagement im Verein für Europäische Städtepartnerschaft Hennef e.V. – (k)ein alter Hut (Teil 2)

In der Sommerausgabe 2023 wurden bereits die Partnerstädte der Stadt Hennef und einiges über die Vereinsarbeit VESP erzählt. Lesen Sie hier die Fortsetzung des Artikels!

Ein tolles Thema, ein mitreißendes Team: so macht Vorstandsarbeit Spaß!

Mitglied im Verein für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e.V. bin ich bereits seit bald 20 Jahren. Damals hatte unsere ältere Tochter den Wunsch, als Schülerin der 11. Klasse ein Schulhalbjahr in England zu verbringen. Welches Ziel lag da näher als unsere schöne Partnerstadt Banbury? Die Planung war nicht ganz einfach, gelang aber über den Kontakt zum damaligen Vorstand des Partnerschaftsvereins hervorragend. Da war es für uns Ehrensache, als ganze Familie diesem Verein beizutreten! Zwei Jahre später tat unsere jüngere Tochter es ihrer älteren Schwester nach, so dass wir über einen Zeitraum von mehreren Jahren immer wieder nach Banbury reisten und uns dort sehr willkommen fühlten.

In meiner Tätigkeit als Ratsmitglied in den Jahren 1999-2020 war ein Schwerpunkt meiner politischen Arbeit stets auch das Thema Städtepartnerschaften. Insgesamt

16 Jahre lang war ich Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses, der auch für diesen Bereich zuständig war. Regelmäßig ging es dort um die vielen Aktivitäten des Vereins, die engen Verbindungen zu den drei Partnerstädten und die wunderbaren Begegnungen mit Menschen, die uns in Hennef besuchten und die uns bei sich empfingen. Zum 20. Jubiläum der Partnerschaft mit Le Pecq sur Seine gab es eine gemeinsame Ratssitzung mit dem französischen Rat in Hennef und in Le Pecq – ein unvergessliches Erlebnis.

Nachdem ich mich 2020 nicht mehr zur Wiederwahl in den Stadtrat stellte und somit wieder über mehr Freizeit verfügte, entsandte mich meine Fraktion in den Vorstand des Vereins für Europäische Städte-Partnerschaft. Alle Ratsfraktionen können dort satzungsgemäß mit einem Vertreter oder einer Vertreterin mitwirken.

Dort traf ich auf ein Vorstandsteam, das auch in den schwierigen Coronazeiten per Zoom regelmäßig zu Sitzungen zusammenkam und dafür sorgte, dass digitale Begegnungen mit den Partnerstädten möglich blieben. Es war beeindruckend zu sehen, wie allen gemeinsam daran gelegen war, sich trotz der widrigen Umstände nicht entmutigen zu lassen und beieinander zu bleiben.

So wurde für die Feier des 40. Jubiläums des Vereins ein digitales Format gefunden, durch das es gelang, alle in nah und fern mit einzubinden. An Kreativität gibt es in diesem Vorstand wahrlich keinen Mangel!

Dies zeigt sich immer wieder neu. Neben den regelmäßigen Begegnungen mit und in den Partnerstädten werden Aktivitäten für die hiesigen Mitglieder organisiert, Treffen und Ausflüge aller Art, zuletzt sogar ganz neu ein Pub-Quiz! Aber es ist nicht nur Feiern und Fröhlichkeit, was uns in diesem Verein antreibt. Als im vergangenen Jahr der russische Angriff auf die Ukraine erfolgte, war sehr schnell klar, dass der Verein für Europäische Städte-Partnerschaft seinen Beitrag zur Hilfe für die bedrängten Menschen dort leisten wollte. Über unsere Partnerstadt Nowy Dwór Gdąński konnte eine vertrauenswürdige, direkte Verbindung zu deren ukrainischer Partnerstadt Sarny geknüpft werden. Nach einer ersten Lieferung von hier gesammelten Sachspenden und mehreren Aktivitäten zum Sammeln von Hilfsgeldern konnten seitdem in dichter Folge Hilfsgüter in das Kriegsgebiet geschickt werden. So gibt es in den monatlichen Vorstandstreffen stets viel zu besprechen und zu planen. Das Engagement aller Beteiligten ist mitreißend. Man braucht übrigens keine fließenden Fremdsprachenkenntnisse für die Arbeit und es muss auch nicht immer alles sprachlich super korrekt sein, wenn man versucht, sich mit den Freunden der Partnerstädte zu verständigen. Auch hier gilt: nobody is perfect. Im Zweifel hilft man sich gegenseitig. So macht es wirklich Freude, dabei zu sein!

Dr. Hedi Roos-Schumacher, beratende Beisitzerin

Städtepartnerschaft – auch etwas für junge Menschen

Neben meiner langjährigen Arbeit am Städtischen Gymnasium in Hennef engagiere ich mich auch seit mehreren Jahren im Verein für Europäische Städtepartnerschaft VESP. Die Völkerverständigung und ganz besonders der Zusammenhalt in Europa ist mir wie allen Mitgliedern in unserem Verein ein großes Anliegen, dem wir durch die Pflege der Freundschaften zu unseren Partnerstädten Rechnung tragen. Ganz aktuell ist dieser Zusammenhalt wichtiger denn je. Die Erfahrung zeigt, dass Menschen sich begegnen müssen, wenn sie sich verständigen sollen. Dies gilt besonders für die junge Generation, die das Zusammenwachsen Europas, den Wert des Friedens und der Freundschaft unter den Nationen nicht aus unmittelbaren eigenen Erfahrungen kennenlernen konnte, wie es noch für die meisten unserer Mitglieder der Fall ist. Die

Zeiten der Gründung der EU, eines Krieges im eigenen Land kennen Jugendliche nur aus Geschichtsbüchern. Sie werden in einer Welt groß, in der sie zunehmend digital mit anderen Menschen verbunden sind, was für sie den unmittelbaren Dialog und das konstruktive friedliche Miteinander immer schwieriger macht. Dies sind aber die Grundpfeiler für das Verstehen, die Entwicklung von Freundschaften und sicherer stabiler Beziehungen. Die Beziehung von Deutschland und Frankreich ist die Achse des europäischen Zusammenhalts. Die deutsch-französische Freundschaft, besonders die Freundschaft mit den Menschen in unserer Partnerstadt Le Pecq unter den jungen Menschen zu pflegen und immer wieder Raum für Begegnungen zu schaffen, ist mir ein großes Anliegen. Meine Leidenschaft für Frankreich, die französische Sprache und die Arbeit mit jungen Menschen lassen mich immer wieder nach Wegen suchen, diese zusammenzubringen. Dies gelingt nicht nur durch Begegnung an sich, sondern auch durch gemeinsames Tun. Wir Erwachsenen können viel dafür tun, die jungen Menschen dabei zu unterstützen, indem wir ihnen den Rahmen dafür schaffen. Ob Turniere organisieren, Schüleraustausche und andere Besuche zu besonderen Gelegenheiten machen, wie mit einer Jugendband aus Hennef zur jährlichen Fête ô Pecq im Juni reisen oder mit Jugendlichen den dortigen Weihnachtsmarkt mitgestalten: Mein Anliegen als Pädagogin, junge Menschen zu toleranten, offenen, mündigen Menschen zu erziehen, die den Wert des Friedens und der Demokratie kennen, lässt sich perfekt mit meinem Engagement im Partnerschaftsverein verbinden und bei vielen Projekten können sich Schule und Verein gegenseitig unterstützen. Gleichzeitig ist die gemeinsame Arbeit und die Geselligkeit im Verein mit Gleichgesinnten für mich sehr bereichernd. Uns allen ist Pflege der Freundschaften zu den Menschen in unseren drei Partnerstädten wichtig. Das bedeutet neben Arbeit eben auch viel Freude. Die Begegnungen mit unseren französischen, polnischen und englischen Freundinnen und Freunden sind immer wieder herzlich, unglaublich bereichernd und einfach nur schön!

Trixi Glaser



Hennefer Demenztag



Mehr als 1,8 Millionen Menschen in Deutschland leiden an demenziellen Veränderungen. Betroffen sind Menschen ab dem 65. Lebensjahr; besonders die über 80jährigen, deren Anteil 80 % der Erkrankten ausmacht. Aber auch jüngere Menschen erkranken an Demenz, wenn auch weitaus seltener.

Im Rahmen der weltweiten „Woche der Demenz“ fand am 20. September, der 2. Hennefer Demenztag in der Meys Fabrik statt. Bereits im letzten Jahr hatten „Hilfe für Helfende. Demenzbetreuung und Alltagsbegleitung“ sowie die Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennef mit Infoständen, Grünem Sofa für Gesprächsrunden und einem Dokumentarfilm im Kur-Theater Hennef für mehr Akzeptanz, Verständnis und Aufklärung geworben. In diesem Jahr waren ebenfalls wieder zahlreiche Aussteller mit Infoständen vertreten, darüber hinaus gab es vor allem am Nachmittag ein breit gefächertes Angebot an Vorträgen. Zu Beginn der Veranstaltung begrüßten Thomas Wallau, Vorsitzender der Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennef, und Conny Rave, Inhaberin des Unternehmens „Hilfe für Helfende“, gemeinsam die Besucher*innen des Demenztages. Beide Einrichtungen machen sich seit vielen Jahren in Hennef für an Demenz erkrankte Menschen und deren Angehörige stark.

„Der Demenztag soll informieren, Hilfen für Angehörige aufzeigen, Verständnis für Betroffene wecken und zeigen, dass man nicht alleine ist“, so Thomas Wallau.

Auch Bürgermeister Mario Dahm richtete ein Grußwort an die Anwesenden im Saal und hob die bedeutsame Arbeit der verschiedenen Einrichtungen, Organisationen und Unternehmen für demenziell veränderte Menschen hervor. Die langjährige Mitarbeiterin der Bürgerstiftung Altenhilfe, Frau Dr. Jutta Hartmann, stellte im Anschluss die Arbeit der Stiftung vor; Conny Rave berichtete über die Angebote und Leistungen ihres Unternehmens, das auch in Siegburg und Troisdorf tätig ist. Um in der Phase nach der meist schockierenden Diagnosestellung erste Aufklärung und Ideen zu möglichen Hilfen zu bekommen, spendete „Hilfe für Helfende“ der Stadt Hennef vier Demenz-Rucksäcke. Diese sind mit wichtigen Infomaterialien, verschiedenen Büchern, einer DVD und vielem mehr bestückt und können bei der Stadtbibliothek Hennef (Meys Fabrik), der Stabsstelle Inklusion/Älterwerden und der Bürgerstiftung Altenhilfe (Generationenhaus, Humperdinckstr. 24, 1. OG) kostenlos ausgeliehen werden.



Mehr als 300 Besucher*innen waren zum 2. Hennefer Demenztag gekommen und informierten sich bei den unterschiedlichen Vorträgen im Saal und den Ständen im Foyer über Behandlungsmöglichkeiten und Therapien, Betreuungs- und Entlastungsangebote. Neben den beiden Veranstaltern waren u. a. Birgit Pechan mit der „Angehörigenberatung. Demenz, Resilienz, Abschied, Trauer“, die auch als Moderatorin die Veranstaltung begleitete, ein Team der AWO Wohnberatung und der Sieg-Reha GmbH mit dabei, ferner Anna Dantschin von „Compass. Private Pflegeberatung“, Lilo Klotz von der Alzheimer Gesellschaft sowie Tobias Muth von der Malteser Apotheke in Hennef. Er stand als Apotheker für Gespräche zur Verfügung, überprüfte auf Wunsch Blutdruckmessgeräte und spendete obendrein 500 der lebensrettenden SOS-Notfalldosen, die die Besucher*innen des Demenztages kostenlos erhielten. Auch die Stadtbibliothek Hennef war vertreten; sie präsentierte eine Auswahl ihrer zum Thema „Demenz“ vorrätigen Medien. Peter Sonntag von Radeln ohne Alter e.V. stellte das Rikscha-Angebot des Hennefer Vereins vor, das vor Ort getestet werden konnte. Während sich die einen im Foyer von Ausstellern beraten und informieren ließen, lauschten die anderen Besucher*innen im Saal den Vorträgen: Birgitta Lengsholz, stellvertretende ärztliche Leitung der Gerontopsychiatrischen Ambulanz der LVR-Klinik Bonn, referierte zum Thema „Multiprofessionelle Behandlungsmöglichkeiten bei

demenzkranken Menschen“. Lilo Klotz von der Alzheimer Gesellschaft berichtete über ihre Erfahrungen mit der eigenen Demenz und Elke Wertenbruch vom Malteser Hilfsdienst, die in Begleitung ihres Hundes Oskar gekommen war, stellte das Angebot „Tiergestützte Begleitung von demenzkranken Menschen“ vor. Am Nachmittag hielt die Musikgeragogin Svenja Benzel einen Vortrag über „Die Veeh-Harfe als Therapie und Stimulation bei an Demenz erkrankten Menschen“ und Susanne Russ von der AWO informierte die Anwesenden über „Optimale Wohnraumgestaltung für Menschen mit Demenz“. Mit einer Podiumsdiskussion fand der Demenztag um 18 Uhr einen würdigen Abschluss.

Auch im nächsten Jahr wird es sicherlich wieder einen Demenztag geben. Wer dieses Jahr nicht kommen konnte und nicht bis zum September 2024 warten kann oder möchte, hat das ganze Jahr über die Möglichkeit, sich zu informieren bei:

Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennef, Dr. Jutta Hartmann, Humperdinckstr. 24, 53773 Hennef, Tel.: 02242/888-566, Mail: info@altenhilfe-hennef.de (Hier erhalten Sie auch den von der Stiftung im Mai 2023 veröffentlichten Demenz-Ratgeber kostenlos!)

Hilfe für Helfende. Demenzbetreuung und Alltagsbegleitung, Conny Rave, Steinstr. 26, 53773 Hennef, Tel.: 02241/79098, Mail: mail@hilfe-fuer-helfende.de



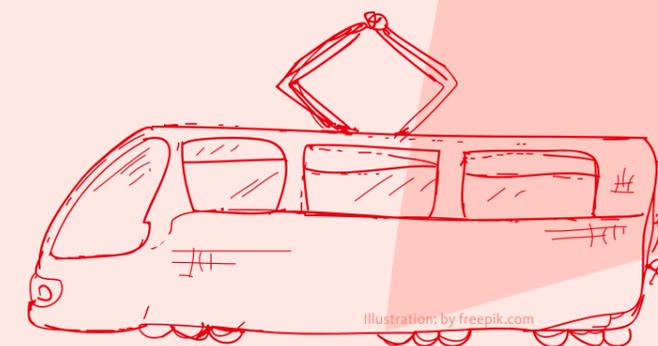
Hennefer Senior*innen berichten: Osteuropareise

Anmerkung: Da es sich um einen sehr ausführlichen Reisebericht handelt, kann er hier aus Platzgründen nur ausschnittsweise wiedergegeben werden. Änderungen von Textpassagen durch die Redaktion werden kursiv oder in eckigen Klammern dargestellt.

Vater hatte wieder eine Reise mit mir geplant, eine Busfahrt durch Polen und die UdSSR, im Mai 1985. [...] Sie führte zunächst über Poznan, früher Posen, zur polnischen Hauptstadt Warszawa / Warschau.

Nachmittags [am 17. Mai] fuhren wir in die Altstadt / Stara-Miasto — ich bewunderte den naturgemäßen Wiederaufbau, der im zweiten Weltkrieg zerstört, alten Stadthäuser. Anschließend besuchten wir das Ghetto-Ehrenmal [das dem Aufstand gefangener jüdischer Menschen im Warschauer Ghetto während der deutschen Besetzung Polens im Zweiten Weltkrieg gewidmet ist]. Am 7.12.1970 war Willi Brandt vor dem Denkmal auf die Knie gesunken. Am Tag danach wurde der Warschauer-Vertrag unterschrieben. [...] Ich habe vor allem diese Geste als einen wertvollen Moment in unserer jüngeren Geschichte empfunden: Ein persönlich Schuldloser bittet um Entschuldigung für sein Volk. Das Ausland sah das ähnlich. Ein Jahr später wurde Herr

Willi Brandt mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Am 18. Mai fuhren wir über die Weichsel / Wisla und hatten gegen 11:30 Uhr die Grenze zur UdSSR [heute Belarus] bei Brest erreicht. Die Kontrolle wurde sehr genau ausgeführt. Zunächst mussten wir alle aussteigen, jeder erhielt sein Gepäck; der Bus wurde auf eine Hebebühne gefahren, angehoben und von unten genauestens abgesucht. Wir wurden in eine Halle gebracht, sodann wurde jeder inspiziert, danach sein Gepäck. Ich hatte z. B. ein Skatspiel in einer Schachtel dabei — meine Kontrolleurin schaute sich jede Karte, von vorne und hinten, genau an. Nach über zwei Stunden fuhren wir zum Essen in einen Gasthof [...]. Als wir später unseren Nachtisch aßen, kam eine weitere Gruppe ins Lokal, eine Hochzeitsgesellschaft. Es wurde lauter — sie saßen nahe dem Ausgang. Auf dem Weg dorthin machte ich einen Bogen auf das Brautpaar zu und gratulierte zur Hochzeit. Im Nu war ich umzingelt — das Paar hatte sich erhoben und mir wurde ein gefülltes Glas gereicht. Wir tranken auf gute Gesundheit, dann auf viele gesunde Kinder und danach... ich habe es vergessen... Mit letzter Kraft verabschiedete ich mich... Einige Hochzeitsgäste kamen mit mir zum Bus. Unsere Reisegruppe war schon komplett und einige davon machten



böse Gesichter. Meine neuen Freunde standen winkend vor dem Lokal.

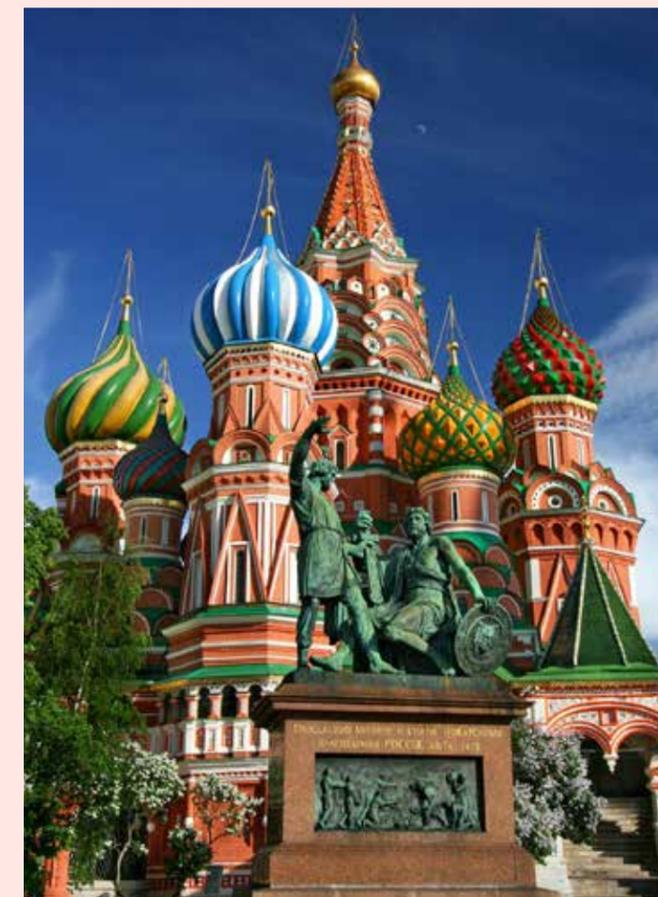
Am Sonntagmorgen [...] besichtigten wir die Innenstadt [von Minsk], mit Leninplatz, Regierungsgebäude, Universität, Kulturpalast und Opernhaus. Während des Krieges wurde alles von den Deutschen zerstört, später von den Russen wieder aufgebaut.

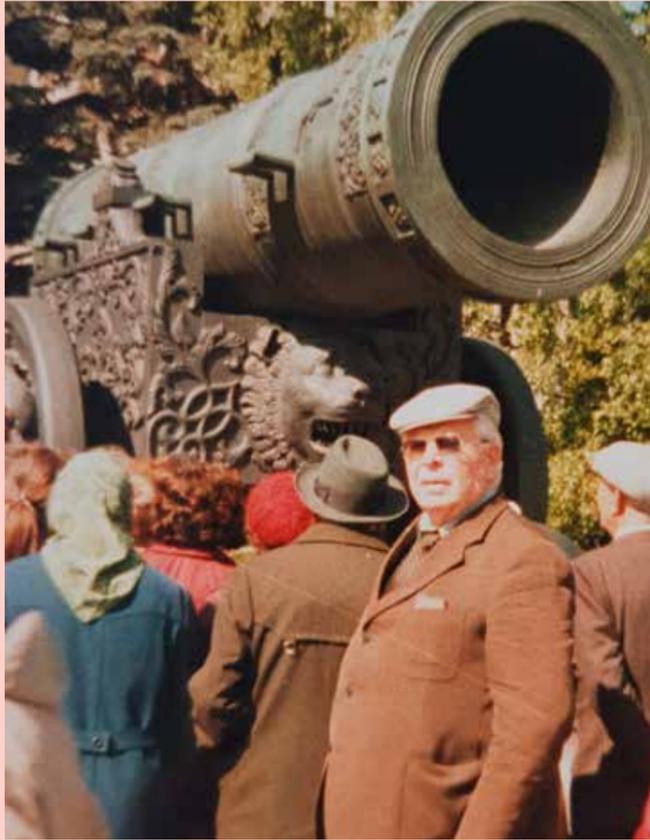
Morgens am 20. Mai [in Smolensk] — Besuch der um 860 gegründeten Altstadt. Diese wurde 1943, während dem Rückzug der Nazis, total zerstört. 1985, eine Stadt mit Universität, Himmelfahrt-Kathedrale und Bahnknotenpunkt, in der rund 300.000 Menschen wohnen.

[...] Die Reise ging weiter nach Moskau.

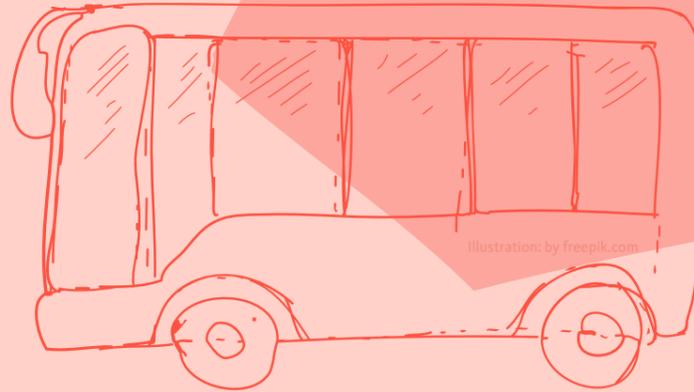
Am Dienstag, den 21. Mai, fuhren wir südwärts, die „Prospekt Mira“ entlang ins Stadtzentrum. Vom Busparkplatz gingen wir an der DUMA, dem Gebäude der sowjetischen Volksvertretung, vorbei zum Roten Platz. [...]

Nach dem Kreml gingen wir zum Swerdlow-Platz mit dem Karl-Marx-Denkmal, dem Puschkin-Museum und dem Gorki-Denkmal. Wir fuhren auf eine westliche Anhöhe der Moskva — ein wunderschöner Ausblick über das Zentrum der 8 Millionen Stadt. An diesem Ort sollen russische Skispringer im Winter trainieren. [...]





Mittwoch, den 22. Mai, besuchten wir die Ausstellungshallen aller Soviet-Republiken. Dort waren sämtliche russische Raumfahrt-Fahrzeuge in Originalgröße zu sehen. VENUS 4 und 10, MARS 3, LUNA 2, SPUTNIK, die Rakete SOJUS 38... Ich konnte mich gar nicht sattsehen. Am letzten Tag in Moskau hatte ich mir einen selbst geplanten Stadtausflug vorgenommen. Vor der Abfahrt mit der Metro von unserer Hotelstation aus, schrieb ich mir wegen der kyrillischen Schrift ihre Bezeichnung auf meinen linken Unterarm. Alle Stationen waren mit herrlichen Kronleuchtern und Wandreliefs individuell ausgestattet – so etwas hatte ich in den U-Bahnhöfen der großen westeuropäischen Städte nirgends gesehen. Ich kam aus dem Staunen nicht heraus. Weiter war mir aufgefallen, dass der Takt für eine Strecke sehr hoch war, d.h. alle paar Minuten fuhr die nächste Bahn in gleicher Richtung. Diese Bahnen waren sehr gut gefüllt. Die Leute saßen still nebeneinander, die meisten lasen ein Buch. Abends, nach dem Essen, versuchte ich im [Hotel] etwas Trinkbares zu erstehen. Der Tresen war geschlossen. In einem Aufenthaltsraum hörte ich menschliche Geräusche, klopfte und stieß auf eine fröhliche, uniformierte Gruppe. Auf meine Frage nach Getränken im Hause, wurde mir ein Glas Wodka gereicht – alle tranken mit. Danach wurde mir ein Stuhl an der Tafel angeboten.



Zwei jüngere Zivilisten, Bibliothekare aus Leningrad, die in Novgorod beruflich tätig waren und gut deutsch sprachen, berichteten mir, dass dieses Siegesjubiläum, nach Dekaden, immer lange und intensiv gefeiert würde. Nach meinem zweiten Wodka erzählte ich der Runde – von den Bücherwürmern, simultan übersetzt – dass in der Bundesrepublik monatelang gegen die Nachrüstung demonstriert wurde. Daraufhin kam der Höchstdekorierte auf mich zu, fiel vor mir auf die Knie und küsste mir den linken Handrücken – die russische Seele. Nie werde ich diese Situation vergessen. An den Weg ins Bett, kann ich mich nicht mehr erinnern. Dennoch war ich am Samstag gegen 8:00 Uhr auf den Beinen – Vater führte in seinen Federn ein rührendes Schnarchkonzert auf. Im Hause war niemand zu sehen, so ging ich hinaus, um eine nahe Apotheke zu erfragen. Nach einigen Minuten kam ein Jeep ähnliches Fahrzeug näher. Der Wagen hielt und ein Polizist kam auf mich zu. Ich sagte nur: Apotheke. Er lud mich wortlos ein, hinter ihm einzusteigen. Nachdem ich die Autotür zugezogen hatte, brausten die Schupos mit mir los. Ich dachte noch, na, was wird nun wohl passieren... merke dir die Abbiegungen... denke positiv... wird schon gut gehen. Dann hielt der Wagen wieder, der Beifahrer stieg aus, winkte mir zu und zeigte auf das Haus neben uns: eine



APTEKA. Vor mir wurden einige Kunden bedient... Nach zehn Minuten stand ich wieder mit meiner Salbe „Karin's Tigerbalsam“ auf dem Bürgersteig. Gerade wollte ich loslaufen, da wurde ich von der anderen Straßenseite angerufen. Dort stand „mein“ Polizeiwagen, beide Beamten winkten mir zu. Also, Straße queren, einsteigen und schon ging's im flotten Tempo los. Ich konnte mich nicht einmal ordentlich bedanken, da stand ich wieder allein vor unserem Gasthaus, auf der Straße... Die Polizei, dein Freund und Helfer! Hier in Novgorod hatte ich es tatsächlich erfahren. Vater hatte für meinen Ausflug kein Verständnis. Nach unserem gemeinsamen Frühstück hatte er sich jedoch beruhigt. Leningrad wurde im Mündungsbereich der Neva im Jahre 1703 von Zar Peter dem Großen gegründet und 9 Jahre später von ihm mit dem Namen Sankt Petersburg zur Hauptstadt Rußlands erklärt. Diesen Status behielt die Stadt bis 1917. Im 2. Weltkrieg war Leningrad, von

Mitte 1942 bis Ende 1943, von deutschen Truppen eingeschlossen – ungefähr 1 Million Menschen sollen hier verhungert sein. [...]

Am Pfingstmontag fuhren wir zum Peterhof, ca. 30 km westlich von Leningrad, am Finnischen Meerbusen gelegen. Diese wunderschöne Schloss- und Parkanlage ist auch in Verantwortung von Zar Peter dem Großen ab 1710 entstanden. Er verbrachte hier mit seiner Familie viele Sommermonate.

Am 28. Mai verließen wir Leningrad Richtung Helsinki. Gegen 18:00 Uhr ging es an Bord der Finnjet; sie sollte für die nächsten 40 Stunden unser Zuhause sein. Am 30. Mai wurde schon früh der Morgenkaffee getrunken; um 9:00 machte die Finnjet in Travemünde fest. Mit Gepäck wieder in den Bus nach Neustadt. Dort wurden wir vor unserer Haustür abgesetzt.

Statistik:

Reisedauer 17 Tage	Busstrecke 3900km
Schiffahrt 660sm	Bahnstrecke 1100 km



Hennefer Senior*innen berichten: Ein herzlicher Empfang

Ganz gleich, ob ich morgens, mittags oder am frühen Abend auf Gleis 2 oder 3, mit der S12, der S19 oder einer der Regionalbahnen am Hennefer Bahnhof ankam, begrüßte mich bereits auf den ersten Treppenstufen der Klang einer Gitarre und manchmal auch der Gesang eines Musikers. Oft hatte ich es eilig, nicht selten war ich im Stress. Doch in dieser Spanne zwischen Aussteigen und Ankommen hatte ich das Gefühl, allein durch die Musik für einen Moment einfach durchatmen zu können. Nach einigen Besuchen in Hennef spürte ich, wie ich sogar begann, mich auf diesen kurzen Moment über die Treppenstufen und durch die Unterführung nach rechts oder links zu freuen. Dabei war nicht zu übersehen, dass es nicht nur allein mir so ging. Auch mancher Mitreisende setzte seinen Weg am Ende der Treppe mit einem leichten Lächeln und beschwingteren Schrittes fort, als er eben noch den Zug verlassen hatte.

Welch eine Begrüßung, dachte ich. Klar, Musiker am Straßenrand, auf Plätzen und vor Geschäften sind in vielen Städten zu beobachten. Dennoch erschien es mir hier wie eine herzliche Begrüßung. Ich begann, mich für die Stadt Hennef zu interessieren. Als gebürtige Rheinländerin lebte ich schon seit über 30 Jahren fernab. Doch jetzt war es wie ein Mückenstich, der ständig juckt. Zwischen Arbeit und Alltagspflichten konnte ich es nicht lassen, immer wieder neue Informationen über die Stadt zu sammeln.

Bei meinen Besuchen in Hennef machte ich trotz Termindruck manchen Umweg, um die Stadt besser kennen zu lernen. Ich durchforstete die Homepage der Stadt, die Angebote von Vereinen, Organisationen, Initiativen. Ich las vom Initiativkreis rund um das gerade entstehende Sibylla Hospiz in Bödingen ebenso wie vom Engagement zur Energiewende, für den Umweltschutz, von Veranstaltungen. Vor allem erkannte ich dabei auch das starke Bemühen vieler, allen Generationen das Leben in dieser Stadt so attraktiv wie möglich zu gestalten. Nahezu unausweichlich kam so für mich der Tag, da aus dem „juckenden Mückenstich“ die Erkenntnis erwachte: Hier möchte ich mein Alter verbringen. Hier möchte ich in Zukunft leben, mich einbringen im Rahmen meiner Möglichkeiten, neue Freundschaften schließen, neue Wege gehen. Im Sommer nun bin ich wirklich umgezogen. Als ich mit Kisten und Kasten bepackt nach Hennef kam und erstmals vor meiner Wohnungstür stand, wurde ich von einer Mitbewohnerin des Hauses begrüßt mit den Worten: „Wir haben uns schon auf Sie gefreut!“ Kann es einen herzlicheren Empfang geben? Ich fühlte mich direkt zu Hause.



Im Sinne der Worte von Hanns Kuppka:

*„Willst du den Weg zur Freude gehen,
dann zieh' die Schuhe des Vertrauens an,
die Jacke der Zuversicht,
zieh dir den Hut des Mutes auf
und steck dir die Schlüssel der Geduld
und der Gelassenheit in die Tasche,
mit denen du die Türen zum Glück öffnest.“*

Dankbar für diesen Empfang freue ich mich nun auf das, was die Zukunft bringen mag. Der erste Schritt ist getan. Hennef ist jetzt meine Stadt. Ganz gleich, ob ich morgens, mittags oder am frühen Abend auf Gleis 2 oder 3, mit der S12, der S19 oder einer der Regionalbahnen am Hennefer Bahnhof ankomme, ist es meine Stadt, die mich schon auf den ersten Treppenstufen mit dem Klang einer Gitarre und manchmal auch dem Gesang eines Musikers begrüßt. Ein herzliches Dankeschön gebührt so auch besonders ihm, der bei Wind und Wetter dort ausharrt, um die Menschen mit seiner Musik zu bewegen.

Helene Düperthal



Lesetipps

Der Förderverein der Stadtbibliothek Hennef und die Stadtbibliothek Hennef stellen interessante und spannende neue Bücher vor:

„Vom Himmel die Sterne“ von Jeannette Walls

Hoffmann und Campe (2023) ISBN 978-3-455-98640-2

2006 erschien das Buch „Schloss aus Glas“ und blieb monatelang auf den Bestsellerlisten. Es war die Lebensgeschichte der Autorin. Ebenso zerbrechlich wie stahlhart. Sieben Jahre arbeitete die Autorin am neuen Werk und wieder ist ihr ein großer Coup gelungen. Für mich war es wie das Eintauchen in eine vertraute Welt. Innerhalb von zehn Seiten war ich dem Buch ebenso verfallen wie damals ihren autobiografischen Werken. Claiborne County Virginia: Sallie lebt mit ihrem Vater, ihrer Stiefmutter und ihrem kleinen Halbbruder Eddie in einem herrschaftlichen Anwesen. Als es zu einem folgenschweren Unfall Eddies kommt, muss Sallie ihr Zuhause verlassen. Neun Jahre später kehrt sie zurück, um ihren Platz in der Familie zurückzuerobern. Der Vater, der mächtige Duke Kincaid, fördert sie zunächst, doch als er stirbt, überschlagen sich die Ereignisse. Sallie muss sich in einer Gesellschaft behaupten, die von Männern und Gewalt bestimmt wird. Prohibition, tödliche Konflikte, Rassismus, Gleichberechtigung. Mit emotionaler und sehr bildhafter Schreibweise bietet uns die Autorin ein farbiges Sittengemälde der US-Südstaaten in den 1920er Jahren.

„Wellenkinder“ von Liv Marie Bahrow

Ullstein (2023) ISBN 978-3-548-06869-5

Drei Schicksale, drei Zeitebenen könnten zu viel sein, doch in diesem mitreißenden Roman fügen sie sich ganz wunderbar ein. Die Geschichte beginnt in Berlin im Jahr 2022, als Jan mit den Trümmern seiner Ehe konfrontiert wird. Die Situation überfordert ihn und die Angst, seinem Sohn fremd zu werden, lähmt ihn. Dazu kommt die Aufforderung, sich um seinen sehr kranken Vater zu kümmern und er muss sich mit dem rätselhaften Verschwinden seiner Mutter vor über 30 Jahren beschäftigen. Der Roman entfaltet sich weiter in die Vergangenheit, nach Boltenhagen im Jahr 1970, wo Oda von Freiheit träumt und ihre Flucht durch die Wellen scheitert. Der Rückblick führt schließlich auch noch nach Ostpreußen ins Jahr 1945, wo Margit auf einem der letzten Schiffe von Königsberg über die Ostsee kommt. „Wellenkinder“ ist ein beeindruckendes Werk, das die Leser auf eine emotionale Reise durch die Jahrzehnte führt. Es verwebt die Geschichten von Jan, Oda und Margit zu einem fesselnden Ganzen, das von Sehnsucht nach Freiheit und Selbstbestimmung erzählt.

„Die Passage nach Maskat“ von Cay Rademacher

Dumont (2023) ISBN 978-3-8321-6699-1

Spannender Genre-Mix aus Krimi und historischem Reiseroman mit schillernden Charakteren und dramatischen Verwicklungen! Agatha Christie winkt Ihnen zu und empfiehlt diese elegante, nicht blutige Krimi-Lektüre. 1929, der letzte Sommer der Goldenen Zwanziger. Noch bestimmen Luxus und Frivolität den Rhythmus des Lebens – auch auf dem Ozeanliner Champollion, der Richtung Orient in See sticht. Zu den illustren Passagieren gehören, neben einer skandalumwitterten Nackttänzerin und einem mysteriösen Anwalt, auch Theodor Jung. Er soll für die Berliner Illustrierte eine Reportage über die Reise machen. Seine Frau Dora begleitet ihn. Sie entstammt der Kaufmannsfamilie Rosterg, die ebenfalls nach Maskat reist, um mit den berühmten Gewürzen Arabiens zu handeln. Doras herrische Familie verachtet ihn und der Prokurist der Firma hat eigene Interessen. Als Dora nach wenigen Tagen auf der Champollion spurlos verschwindet, wird die Reise für Theodor zum Albtraum – denn nicht nur die Familie Rosterg, auch die anderen Passagiere und Besatzungsmitglieder behaupten, Dora nie an Bord gesehen zu haben ...
Kriminalliteratur vom Feinsten

Ausgesucht und vorgestellt von Dorothee Grütering vom Förderverein der Stadtbibliothek Hennef.



Neuigkeiten aus der Stadtbibliothek

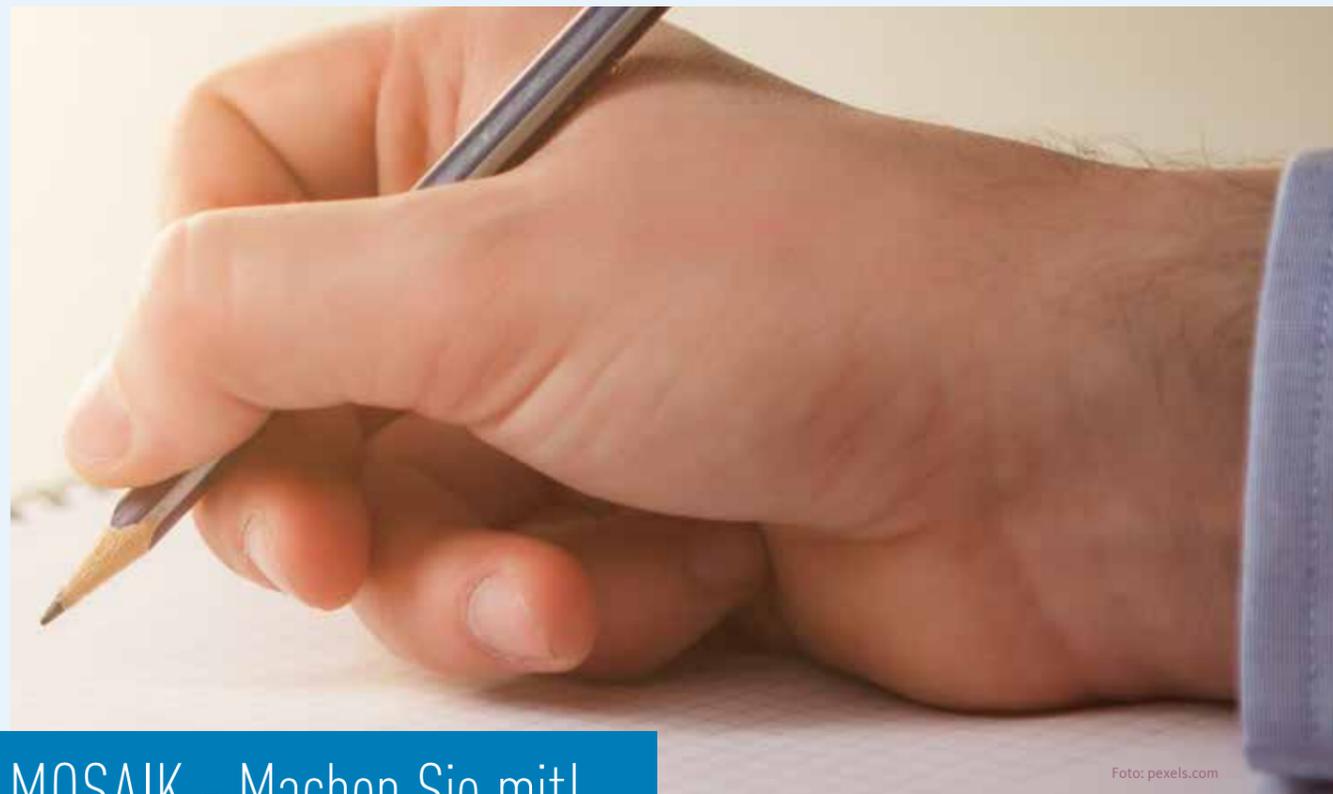


Die Meys Fabrik ist nun mit einer automatisierten Türanlage ausgestattet. Über einen Taster an der Außenwand kann die Tür von außen geöffnet werden, sofern das Gebäude geöffnet ist.

Nach einer Verzögerung öffnet die Tür automatisch. Auch die Innentür öffnet sich dann durch einen Bewegungssender.

Kommt man aus der Bibliothek, werden die Türen wieder automatisch geöffnet.

Das ist nicht nur für gehbehinderte Personen, sondern auch für Familien mit Kinderwagen sehr praktisch.



MOSAIK - Machen Sie mit!

Vielen Dank an alle Autor*innen für die eingereichten Beiträge.

Wir sind laufend auf der Suche nach weiteren ehrenamtlichen Autor*innen, die Lust haben, Artikel mit interessanten Themen für Hennefer Senior*innen im MOSAIK zu veröffentlichen. Egal, ob Sie regelmäßig oder nur einmal etwas beitragen möchten – alle Einsendungen sind willkommen.

Die Themenvielfalt ist breit gefächert. Wir freuen uns über Veranstaltungsberichte, historische Beiträge über Hennef, Interviews mit interessanten Personen oder Porträts von Angeboten für Senior*innen in Hennef. Ihrer Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt, die Artikel sollten gerne einen Bezug zu Hennef haben.

Auch kurze oder handschriftliche Texte sind willkommen. Natürlich sind wir bei der Veröffentlichung von Texten und Bildern an gesetzliche Rahmenbedingungen wie Urheberrecht und Datenschutz gebunden.

Bitte beachten Sie daher Folgendes:

- Eingereichte Texte müssen vollständig von Ihnen selbst verfasst sein.
- Beigefügte Bilder müssen von Ihnen selbst stammen.
- Abgelichtete Personen müssen über den Verwendungszweck informiert und mit der Veröffentlichung einverstanden sein (mit dem Einreichen der Fotos bestätigen Sie, dass dies erfolgt ist).
- Eingereichte Artikel werden mit Nennung des vollen Namens der Autor*innen veröffentlicht.

Mit der Einreichung eines Artikels stimmen Sie den genannten Bedingungen zu.

Ihre Artikel, Fragen oder Anregungen können Sie jederzeit an uns senden. Wir werden eingereichte Texte für die nächstmögliche Ausgabe berücksichtigen. Die Entscheidung über die Veröffentlichung trifft die Redaktion. Wir behalten uns vor, im Einzelfall Änderungen oder Kürzungen der Texte vorzunehmen.

Wir freuen uns über eingereichte Artikel.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

30. August 2024

Kontakt zur Redaktion: E-Mail: mosaik@hennef.de
oder telefonisch 02242/888-316

Diese Zeitschrift wird Ihnen freundlicherweise zur Verfügung gestellt von der Stadt Hennef „Stabsstelle Inklusion/Älterwerden“ und der „Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennef“.



HENNEF
deine Stadt

